

Thema: Prater Wien

Autor: Tom Rottenberg

## Die Bahn, die Läufer und das Gwand

**G**inge es darum, die von den Wienerinnen und Wienern nicht wirklich ernstgenommenen Attraktionen der Stadt zu „ranken“, die **Liliputbahn** hätte einen Spitzenplatz. Dabei illustriert die 3,9 Kilometer lange Parkeisenbahn die Erschließung des Praters sehr schön: Die ersten Schienen gab es hier 1824. Die 230 Meter lange Pferdebahn sollte Investoren für eine Bahnlinie von Linz nach Budweis anlocken. Die Übung gelang, die Schienen verschwanden. 1834 fuhr dann kurz ein – schienenloser – Dampfomnibus und 1890 verband die „Schnackerlbahn“ Venediger Au und Rotunde. Die eigentliche Liliputbahn hätte ursprünglich bis Maria Grün fahren sollen – doch die Stadt legte sich quer. So wurde im Juli 1928, anlässlich des „10. Deutschen Sängerbundtreffens“ zum 100. Todesjahr von **Franz Schubert**, die kürzere Version einer vom Praterunternehmer **Ludwig Pretscher** initiierten Kopie der Münchner Liliputbahn feierlich in Betrieb genommen. Pretscher erlebte diesen Triumph nicht: Er war ein paar Wochen zuvor gestorben.

Was folgte, war die Geschichte Wiens – im Kleinformat: „Arisierung“, Kriegsschäden, Wiederaufbau. Bis heute fahren hier Originalloks von 1928. Die 90-Jahr-Feier am Wochenende fand übrigens mit kirchlichem Beistand statt: **Pater Joseph Farrugia** bat zum Festgottesdienst. Farrugia führt übrigens den Dienstitel „Wiener Tourismusseelsorger“ – und allein zu erfahren, dass es so etwas gibt, macht aus der Spaßbahn ein relevantes Transportmittel. Für Stadtwissen.

In der hier letzte Woche eröffneten Sektion „Local Heroes – Menschen, die uns lächeln lassen“ steht diesmal einer jener zahllosen kleinen Vereine, in denen ganz normale Leute ihre Energie statt in Hasspostings und Ängsteschüren in konkrete Arbeit mit echten Menschen investieren, im

Scheinwerferlicht.

**Hemma Niedl** hat mit **Franziska Dzugan** 2016 „Grenzenlos“ gegründet. Dort läuft sie mit Flüchtlingen. „Sport hilft, Wurzeln zu schlagen. Er stiftet Sinn, gibt Halt und Perspektive“, erklärt die Storeleiterin einer großen Textilkette – und ist stolz, dass das Konzept aufgeht. Nicht, weil

man „Grenzenlos“-Sportler bei lokalen Läufen auch auf Stockerlplätzen findet, sondern weil Niedls Schützlinge dort sind, wo Jugendliche Zukunft finden: in der Schule, bei der Lehre, auf der Uni oder in Jobs. Aber nicht auf der Straße. Außer beim Sport.

Der sanfte Aufreger der Vorwoche, die Hitze-Halbnackten in der City, schlug sich nun auch akustisch im *Falter* nieder: Im *FALTER* Radio diskutierte Benimm-Papst **Thomas Schäfer-Elmayer** mit Wien-Museum-Kulturhistorikerin **Michaela Lindinger** nicht nur über Sinn und Aussage von Kleidervorschriften, Respekt und Höflichkeit sowie regionale textile Codes, sondern auch über deren Geschichte. Spannend und kontroversiell. Nachzuhören auf [www.falter.at/radio](http://www.falter.at/radio) – nackt genauso wie im Ballkeid, in Frack oder Ritterrüstung.

**TOM ROTTENBERG**



**Zu Gast im Falter-Studio: Lindinger und Schäfer-Elmayer stehen den Falter-Damen Salma Imara und Anna Goldenberg Rede und Antwort**

**Thema:** Prater Wien

**Autor:** Tom Rottenberg



**Wien hat mit Joseph Farrugia einen „Tourismuspfarrer“. Davon hätte man nie gehört, wäre die Liliputbahn nicht gerade 90 Jahre alt geworden**

**Local Heroes: Hemma Niedl und Franziska Dzugan mit ihren „Grenzenlos“-Läufern. Weil Sport Halt und Perspektive gibt**

